

und dann wieder 1961 in englischer Übersetzung. Leider ließ der Verlag der vorliegenden deutschen Ausgabe die Übertragung vor Drucklegung nicht von einem Fachmann überprüfen. So ist die Transkription der Worte aus dem Sanskrit und dem Tibetischen in einen heillosen, den Laien irreführenden Zustand geraten. Unter offensichtlicher Mißachtung der diakritischen Zeichen liest man nun fälschlich *Sakti* (statt: *Shakti* bzw. *Schakti*), *Sri* (statt *Shrî* oder *Schrî*) usw. oder tibetisch *snan* (statt *snang*), *gsuns* (statt *gsungs*) u. a. Von den vielen Druckfehlern nur folgende: Lies S. 15: *rNam-par-s nang* (statt *rNam-par-sana*); up. (statt *up*) als Abkürzung für *Upanishad!*; S. 32: mehrmals *Idan* (statt *Idan*); S. 33: *Samhitâ* (statt *Sambitâ*); S. 39: Altar; S. 46: *k'ang* (statt *k'an*); S. 71: *yab-yum* (statt *yah yum*); S. 87: *rten* (statt *rtien*); S. 88: *Guhya-samâja* (statt *Guhyasmaja* u. S. 95 *uhyasamaja*); S. 91: *Hevajra* (statt *Revajra*); S. 92: *Avalokiteshvara* (statt *Avakikiteshvara*); S. 113: *Dharmakâya* (statt *dharmaka,a*). S. 20, Zeile 7, ist die Übersetzung, wonach die Gottheit im Menschen nicht von vornherein anwesend sei, zur Gesamtkonzeption im Widerspruch. Der italienische Originaltext besagt dagegen, daß die Gottheit in der menschlichen Seele zum Leuchten gebracht werden muß. Sie ist lediglich verborgen. — Die Fehler — ihrer sind noch viele — kommen nicht zu Lasten des Autors.

Plohn i. V.

Siegbert Hummel

VERSCHIEDENES

Kasper, Walter: *Einführung in den Glauben*. M. Grünewald-Verlag/Mainz 1972; 176 S.

Die große Zahl von Glaubensbüchern ist ein Zeichen für das große Bedürfnis in unserer Zeit, über den Zugang zum Glauben und seine grundlegenden Inhalte informiert zu werden. K's neues Buch bietet eine Art Auffrischerkurs, der aus der Vorlesungsreihe eines Kontaktstudiums für Fachtheologen entstanden ist. Sprache und Stil setzen denn auch eine Grundkenntnis in der theologischen Problematik und auch in den modernen Problemansätzen voraus. Die abgerundeten Themen der einzelnen Vorlesungen behandeln jeweils einen Aspekt der Glaubensfrage. Den Ausgangspunkt bildet die Situation des Glaubens heute. Es folgen Ausführungen über den Ort des Glaubens, die Gottesfrage, Jesus Christus, Ostern, Akt und Inhalt, Heilsbedeutung, Kirchlichkeit und Geschichtlichkeit des Glaubens. Die letzte Vorlesung spricht von der Zukunft des Glaubens. Das Sachregister gibt seinerseits Zeugnis von den Schwerpunkten der Ausführungen. Ob nicht von dort aus noch einmal zu bedenken wäre, ob nicht der Innenraum des Christentums zu wenig von den tragenden Grundwahrheiten wie Dreifaltigkeit, Gnade, Selbstmitteilung und Inkarnation Gottes her besprochen wird? Wohltuend ist der Einfluß der Tübinger Schule alter Prägung, die Offenheit für die Gegenwartsproblematik, ohne modernistisch sein zu wollen. Es fragt sich, ob nicht ein ähnlicher Ansatz noch einmal neu eine Etage niedriger — ohne die Fracht der theologischen Fachtheologie und den Reichtum der Fremdwörter — als eigentlicher Grundkurs für den Raum der Erwachsenenbildungsarbeit versucht werden könnte. Insofern sich das Buch an Multiplikatoren wendet, fällt aber vielleicht auch ihnen die Aufgabe zu, die Übersetzungsarbeit vorzunehmen.

Wittlaer

H. Waldenfels